

Grußworte Wernher von Brauns

- auch an die Jugend im 21. Jahrhundert -

1962:

Zur zehnten Jahrestagung der Deutschen Raketen-Gesellschaft e.V. (später HOG, dann IFR) 1962

Kaum ein anderes Gebiet der technisch-wissenschaftlichen Forschung hat in den letzten zehn Jahren so einschneidende Entwicklungsfortschritte zu verzeichnen gehabt wie die Raketen- und Raumfahrttechnik. Dinge, an die früher nur wenige Besessene glaubten, sind inzwischen Wirklichkeit geworden. Mehr als vierzig künstliche Satelliten und Raumsonden, die seither in den Weltenraum vorgedrungen sind, haben uns einen völlig neuen Schatz theoretischer Kenntnisse und praktischer Erfahrungen vermittelt, mit deren Hilfe wir nunmehr bemannte Raumfahrtexpeditionen vorbereiten können. Das in früheren Jahren nur innerhalb einer ganz kleinen Gruppe von Enthusiasten geteilte Interesse an einer Ausweitung der naturwissenschaftlichen und ökologischen Forschung durch die Raumfahrt ist zu einem viel diskutierten Tagesproblem der Weltöffentlichkeit geworden, und die Astronautik hat einen weiten Kreis neuer Anhänger gefunden.

Der Einfluss dieser Entwicklung ist heute in fast jedem Lande der Erde zu verspüren, ob es sich aktiv an der Raumfahrtentwicklung beteiligt oder nicht. Sie hat zwangsläufig für die nationalen Raketen- und Raumfahrtgesellschaften in der ganzen Welt zu einer beträchtlichen Ausweitung ihres früheren Aufgaben- und Tätigkeitsbereiches geführt. Diese weltweite Entwicklung erfüllt uns alle, die wir uns schon seit vielen Jahren mit den Problemen und Entwicklungsmöglichkeiten der Raketentechnik und der unbemannten und bemannten Raumfahrt beschäftigt haben, mit tiefer Befriedigung. Sie dient uns gleichzeitig als ständiger Ansporn zur Verwirklichung immer weiter gesteckter Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Auch die Deutsche Raketen-Gesellschaft hat im Laufe ihres nunmehr zehnjährigen Bestehens alle Phasen dieser Entwicklung mitgemacht. Und wenn sich heute in Deutschland nach anfänglicher Zurückhaltung und außerordentlich kritischer Beurteilung der technischen und wissenschaftlichen Möglichkeiten der Raumfahrt – langsam aber sicher ein direkter Anschluss an die Entwicklungsarbeiten auf dem Raumfahrtgebiet durch deutsche Wissenschaftler und Ingenieure anbahnt, so ist dies ganz besonders auch der aufopferungsvollen Arbeit und den vielseitigen Anstrengungen innerhalb der Deutschen Raketen-Gesellschaft zu verdanken, die gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Raketentechnik und Raumfahrt zum Verfechter und Repräsentanten des Raumfahrtgedankens in Westdeutschland geworden ist. Die von der Deutschen Raketen-Gesellschaft geleistete umfangreiche Aufklärungs- und Informationsarbeit und die dadurch erzielte Vertiefung der technischen und wissenschaftlichen Kenntnisse über astronautische Forschungsprojekte sowohl bei Fachleuten als auch bei Laien hat in entscheidendem Maße dazu beigetragen, dass das bisherige passive Interesse an diesem neuen Zweig wissenschaftlicher Forschung in Deutschland nunmehr in Bahnen umgeleitet wird, die dem in aller Welt anerkannten deutschen Forschergeist eine aktive Bestätigung an den faszinierenden, neuartigen und erfolgsversprechenden Aufgaben der Astronautik erlauben.

Ich selbst bin innerhalb der letzten Jahre nur so kurze Zeit in Deutschland gewesen, dass es mir unmöglich ist, aus direkter persönlicher Erfahrung und Anschauung heraus einen umfassenden Bericht über die vielseitigen Aufgaben der Deutschen Raketen-Gesellschaft und die seit ihrer Gründung durchgeführten praktischen Entwicklungsprojekte auf dem Gebiet der Ölsprüh- und Postraketen sowie den fruchtbaren Erfahrungsaustausch durch die Veranstaltung von Fachtagungen abzugeben. Doch habe ich auf einem ganz speziellen Sektor wahrscheinlich mehr als viele andere die tiefgehenden Auswirkungen und Erfolge der DRG-Tätigkeit verspürt, und zwar auf dem Gebiet der Jugendarbeit. Ich möchte mich daher auf einen Bericht über das Jugendprogramm der Deutschen Raketen-Gesellschaft beschränken, zumal es sich hier um eine Aufgabe handelt, die auch mir ganz besonders am Herzen liegt und der ich selbst seit langen Jahren viele Stunden meiner Freizeit gewidmet habe.

Aus eigenem Erleben heraus kenne ich den großen Einfluss jugendlicher Begeisterung und Eindrucksfähigkeit. Meine Mutter erweckte in mir bereits in meiner Jugend ein tiefes Interesse für die Astronomie. Das Studium des Buches „Die Rakete zu den Planetenräumen“, in dem Professor Oberth als erster den wissenschaftlichen Beweis für die technische Durchführbarkeit der Raumfahrt erbrachte, hat schon während meiner Schulzeit eine unauslöschliche Begeisterung und nachhaltige Faszination für die vielseitigen Aufgaben und Forschungsmöglichkeiten der Raumfahrt in mir wachgerufen, die später dazu führte, dass sich mein ganzes berufliches Trachten und Zielen auf die Verwirklichung der Raumfahrt konzentrierte. Es drängt mich daher, das

Interesse und Verständnis der Jugend für die Entwicklung der Raketentechnik und Raumfahrt – soweit es in meinen Kräften steht – zu fördern und die jugendliche Begeisterung an der Astronautik wach zu halten und in solche Bahnen zu lenken, wo ihr neue Anregungen und zusätzliches Wissen geboten werden. Gleichzeitig bewegt mich die Sorge, dass der verständliche Wunsch eines jungen Raketenthusiasten nach einer praktischen Anwendung der neu erworbenen Kenntnisse nicht in unbeaufsichtigtes und gefährvolles Experimentieren mit Sprengstoffen ausartet.

Die heutige Jugend, die jetzt noch die Schulbank drückt, wird in wenigen Jahren unsere Werkstätten und Laboratorien füllen. Von ihrer geistigen Reife, ihrem fachlichen Wissen und ihrem Forschungsdrang wird es abhängen, welchen Verlauf die Kurve unseres zukünftigen Entwicklungspotentials nehmen wird und welchen wissenschaftlichen und praktischen Nutzen unsere Raumfahrtprojekte in der Zukunft erbringen werden.

Seit der Zeit, da meine ersten Bücher über die Erforschung des Mars und die Eroberung des Mondes erschienen und ich in Amerika Gelegenheit fand, in Vorträgen und Fernsehprogrammen auf die weltweite Bedeutung eines aktiven Raumfahrtprogramms hinzuweisen, haben mich Tausende von Briefen aus dem Kreise der Jugend in aller Welt erreicht. So verschieden die Bitten und Wünsche auch im einzelnen waren, aus ihnen allen sprach das gleiche Interesse an der dynamischen Entwicklung der Raketen- und Raumfahrttechnik. Und selbst wenn in manchen Fällen der Enthusiasmus auch nur vorübergehend gewesen sein mag, und wenn ich auch nur in begrenztem Umfange auf die unzähligen Fragen und Wünsche persönlich eingehen konnte, so habe ich es doch immer als eine Verpflichtung angesehen, diese jugendliche Begeisterung nicht durch Nichtbeachtung im Keime zu ersticken, sondern sie nach bester Möglichkeit zu fördern.

Unsere Pflicht als Erwachsene ist nicht damit erfüllt, dass wir die heranwachsende Jugend beköstigen und kleiden. Wir dürfen uns nicht mit dem zufrieden geben, was jungen Menschen in der Schule geboten wird. Wir müssen vielmehr selbst versuchen, ihnen während ihrer besonders aufnahmefähigen Entwicklungsjahre zu helfen, ihre Interessen, Neigungen und Talente zu entdecken. Wir müssen diese Neigungen fördern und die Jugend für die immer vielseitiger werden Aufgaben unseres technisch-wissenschaftlichen Zeitalters vorbereiten.

Da ich mich auch innerhalb der American Rocket Society für die Ausdehnung der zur Zeit nur von vereinzelt lokalen Gruppen getragenen Jugendarbeit mit Nachdruck eingesetzt habe, kenne ich recht genau die großen Schwierigkeiten, die einer zweckentsprechenden Organisation der Jugendarbeit entgegenstehen. Mit umso größerer Freude habe ich beobachtet, welche Fortschritte und Erfolge die Jugendarbeit der Deutschen Raketen-Gesellschaft innerhalb der letzten Jahre zu verzeichnen hatte. Ich möchte daher Herrn Vizepräsident Langkrär und allen den Mitgliedern der Deutschen Raketen-Gesellschaft, die in mühevoller und aufopferungsvoller Arbeit sich dieses Projektes angenommen haben, ein besonderes Wort des Dankes und der Anerkennung widmen.

Was mir von besonderer Bedeutung für die Jugendarbeit erscheint, ist die Möglichkeit, den jugendlichen Drang nach einer praktischen Anwendung erarbeiteter theoretischer Kenntnisse in vernünftige Bahnen zu lenken. Wir wissen nur zu gut, dass trotz der bestehenden gesetzlichen Vorschriften über das Hantieren mit Zündstoffen das unbeaufsichtigte Experimentieren mit Kleinraketen schon eine Reihe lebensgefährlicher Unfälle verursacht hat. Mit der Einrichtung eines Jugendstarttages, bei dem die Jugendlichen unter der Aufsicht zugelassener Sprengmeister auf dem Gelände der Deutschen Raketen-Gesellschaft an der Nordseeküste ihre selbstkonstruierten und gebauten Modellraketen starten können, hat die Deutsche Raketen-Gesellschaft eine vorbildliche Lösung gefunden, die hoffentlich bald auch von anderen Raketengesellschaften in anderen Ländern nachgeahmt werden wird. Sie ermöglicht den Jugendlichen, die mit großer Begeisterung und beträchtlichem Arbeitsaufwand gebauten Raketen zu erproben und sorgt gleichzeitig dafür, dass gefährvolle eigene Experimente ohne ausreichende Aufsicht und Schutzmaßnahmen verhindert werden.

Eine weitere große Hilfe für alle jugendlichen Modellbauer ist die Zusammenstellung von Modellbögen und Informationsblättern, die von der Deutschen Raketen-Gesellschaft herausgegeben wurden. Selbst Jugendgruppen im Ausland haben sich bereits mit der Deutschen Raketen-Gesellschaft in Verbindung gesetzt, um Bauunterlagen für Raketen und Triebwerke und allgemeines Schulungsmaterial zu erhalten. Die freundschaftlichen Beziehungen, die sich aus einem solchen Kontakt zwischen den Jugendgruppen verschiedener Nationen ergeben, mögen durchaus dazu beitragen, das durch die gemeinsame Arbeit bedingte Gefühl einer Zusammengehörigkeit zwischen den Raumfahrtenthusiasten in aller Welt zu vertiefen. Sie sind ein weiterer Schritt zur Verwirklichung unserer Hoffnung auf uneingeschränkte Zusammenarbeit an den vielseitigen und weitreichenden Forschungsprojekten der Raumfahrt auf internationaler Ebene.

Durch die Veranstaltung von Jugendgruppenabenden hat die Deutsche Raketen-Gesellschaft weiterhin in beträchtlichem Umfange das Verständnis der Jugendlichen für die technischen Grundlagen der Raketentechnik

und die Ziele und Aufgaben der Raumfahrt vertieft. Gleichzeitig hat sie sich auf diese Weise einen wachsenden und wohlunterrichteten jungen Mitgliederstamm gesichert, der zweifellos berufen ist, mit brennendem Interesse und heller Begeisterung die von den älteren Mitgliedern begonnenen Arbeiten fortzusetzen.

Ich hoffe und wünsche von Herzen, dass das so vorbildlich aufgebaute Jugendprogramm der Deutschen Raketen-Gesellschaft in den kommenden Jahren weiterhin die gleiche tatkräftige Unterstützung und Förderung finden wird wie bisher und gratuliere der Deutschen Raketen-Gesellschaft anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens zu der Vielseitigkeit und dem Erfolg der bisher von ihr geleisteten praktischen und theoretischen Arbeit, mit der sie sich unschätzbare Verdienste um eine friedliche Fortentwicklung der Raketen- und Raumfahrttechnik erworben hat.

Der Deutschen Raketen-Gesellschaft e.V. und ihrem Präsidenten, Dr.-Ing. h.c. A.F. Staats, allerherzlichste Glückwünsche zur zehnten Wiederkehr des Gründungstages der Gesellschaft.

1975

Besuch Wernher von Brauns am 23.Mai 1975 an der Wernher-von-Braun-Schule in NeuhoF bei Fulda (A 66, B40) und Rede vor Schülerschaft, Kollegium und Vertretern der Politik und Verwaltung:

<http://www.wvbneuhof.de/unsere-schule/schulentwicklung/wernher-von-braun/besuch-wernher-von-brauns-1975.html>

oder auch:

<http://www.wvbneuhof.de/index.php?id=155&type=98>